

## Ententrail Rapperswil-Jona

## Winter

Start Fischmarktplatz

Länge 700 m

Im Hafenbecken sind verschiedene Schwimmvogelarten regelmässig anzutreffen. Offenbar finden sie dort ausreichend Nahrung und profitieren zudem von der gelegentlichen Fütterung durch die Menschen – ein Zustupf, der nicht notwendig wäre.

Unübersehbar sind die Höckerschwäne, die Altvögel strahlend weiss, die jüngeren mit mehr oder weniger Grautönen im Gefieder. So friedlich sich die Schwäne meist zeigen – sie können durchaus auch aufeinander losgehen.



*Männchen vertreibt die Konkurrenz*

Die Geschlechter unterscheiden sich beim Schnabelhöcker, der beim Männchen grösser ist.

Die Unterschiede zwischen Männchen (Erpel) und Weibchen sind bei den Enten meist markant. Die Weibchen sind bescheidener gefärbt, weil sie bei der Bebrütung der Eier eine Schutzfärbung benötigen.

Die **Stockente** ist immer anzutreffen.



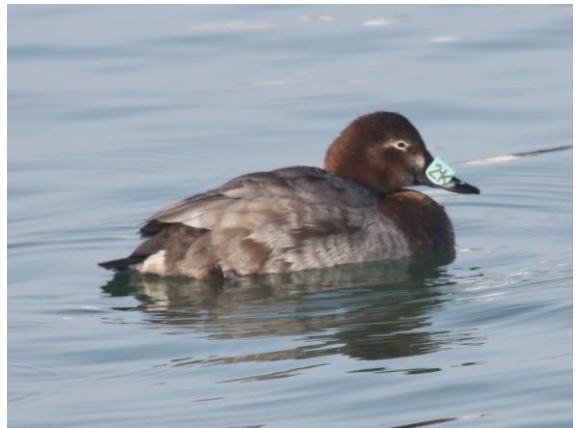
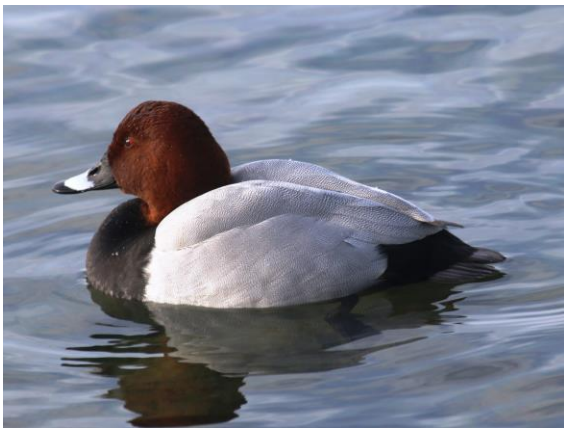
Stockenten auf Bäumen? Ausnahmsweise gar Bruten in alten Krähenestern.

Die **Reiherente** ist nicht nur Wintergast in grosser Zahl; sie brütet mindestens gelegentlich auf den Inseln beim Heilig Hüsli oder an der Jonamündung.



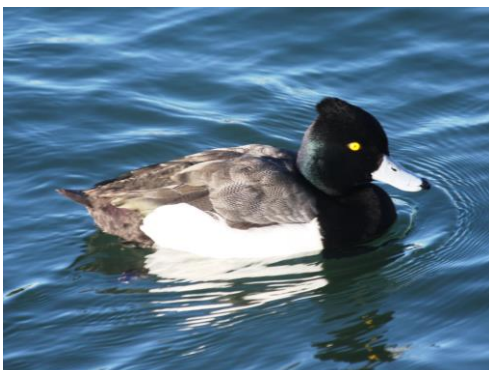
Das Weibchen trägt eine Schnabelmarke mit kyrillischer Schrift. Leider haben wir bisher keine Mitteilung über die Herkunft. Jedenfalls kommt das Kennzeichen aus dem Osten.

Die **Tafelente** überwintert truppweise an verschiedenen Stellen unseres Seeufers. Wie die Reiherente ist sie vor wenigen Jahrzehnten als Brutvogel eingewandert, mit regelmässigen Nachweisen in Rapperswil und gelegentlichen an der Jonamündung.



Diese Schnabelmarke stammt aus Frankreich und die Ente wurde in zwei aufeinanderfolgenden Wintern in Rapperswil notiert.

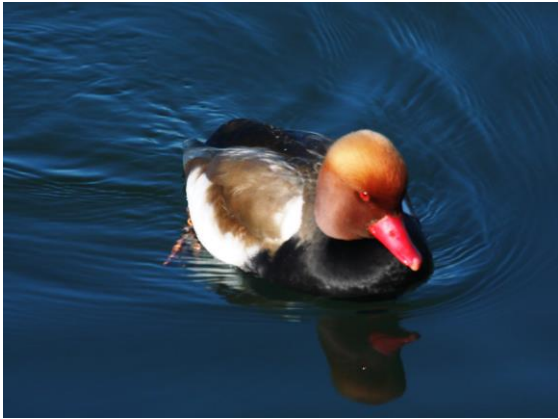
Eine ganz besondere Ente lebt seit Jahren im Rapperswiler Hafengebäck, eine Kreuzung von Bergente und Reiherente. Man schreibt dies **Bergente** × **Reiherente**.



*Heller Rücken, keine „Reiherfedern“ am Kopf*

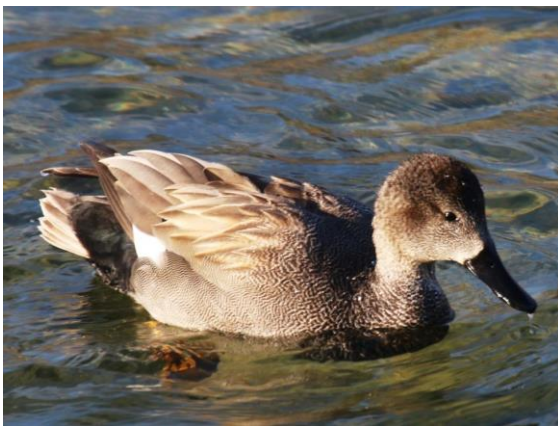


Die **Kolbenente** ist ganz besonders farbenprächtig. Sie ist als Wintergast zahlreich geworden und brütet zudem regelmässig in mehreren Paaren. Während Reiher- und Tafelente von Osten kamen, zog es die Kolbenente von Spanien her nach Mitteleuropa.



Reiher-, Tafel- und Kolbenente sind Tauchenten. Die Stockente gehört zu den Gründelenten, die den Kopf ins Wasser stecken, aber höchstens ausnahmsweise tauchen.

Etwas kleiner als die Stockente ist die **Schnatterente**, auch etwa im Hafenbecken, mehr noch westlich des Seedamms bis nach Hurden anzutreffen.



Meist sind Schnatterenten paarweise beisammen, nur selten sieht man sie in einer grösseren Gruppe. Ein gutes Kennzeichen sind die weissen Flügelspiegel.



Durch die Allee zum „Kapuzinerzipfel, dem westlichsten Punkt der Rapperswiler Halbinsel. Die uns bereits vertrauten Schwimmvögel sehen wir besonders zahlreich am Fütterungsplatz, wo die Möwen noch mehr auffallen.

Bei ganz tiefem Wasserstand stellt sich etwa eine kleine, aber besonders niedliche Enten hier ein, die Krickente. Dies ist aber nicht jedes Jahr der Fall.



Auf den Flossen vor der Schlossbadi hocken grosse schwarze Vögel, **Kormorane**. Sie gehören wie die Schwäne nicht zu den Enten, sind aber immerhin Schwimmvögel. Sie sind erst vor etwa 50 Jahren als Wintergäste an den Zürichsee gekommen. Als Fischfresser sind sie nicht sehr beliebt, vor allem wenn sie in Massen auftreten. Inzwischen brüten einige Paare in der Gegend, auf der Lützelau und im Joner Stampf.



*Geschlechter nicht zu unterscheiden.*

Ebenfalls Fischfresser sind die Gänsesäger. Wie die Kormoran haben sie die Scheu abgelegt und zeigen sich oft nahe der Allee oder gar im Hafenbecken.



*Gänsesägerpaar und Blässhuhn*



Schliesslich gibt es noch einige Entenarten, die eher selten hier zu sehen sind. Stets sind auch hier die Erpel farbenprächtiger als die Weibchen.

Am Weg von der Schlossbadi zur „Giessi“ im Innern der Kempratnerbucht sind in wenigen Exemplaren etwa **Löffelente**, **Bergente** und **Moorente** anzutreffen. Die meist im Bereich des Holzsteges zu findenden **Eiderenten** unternehmen mindestens gelegentliche Abstecher zum Städtchen. Diese grosse Meeresente brütet sogar in manchen Jahren im Bereich des Seedamms.



Zurück am westlichsten Punkt entdecken wir vielleicht etwas weiter im See draussen noch **Schellenten**, paarweise oder in kleinen Trupps, in denen meist Weibchen überwiegen.



## Fragen

1. Wieso sind die Entenweibchen bescheidener gefärbt als die Männchen?
2. Wie viele Entenarten sind hier im Bild vorgestellt?
3. Wie viele davon habe ich auf meiner kleinen Exkursion gesehen?
4. Welche Ente zeigt dieses Bild? Männchen oder Weibchen?



5. Wie ist ihr Name zu erklären?
6. Im Flug erzeugt diese Ente Töne, die an Glöckchen erinnern. Wie heisst sie?



7. Kormoran und Gänsesäger haben andere Schnäbel als die Enten. Weshalb?
8. Moorente, ein besonderer Name. Was ist ein Moor?
9. Was versteht man unter einer „Entenkreuzung“?

*Idee und Ausführung: Kurt Anderegg*